



Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten in der Landkreisverwaltung



Gleichstellung hat Verfassungsrang

Grundgesetz Art. 3 Abs. 2

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt

Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf Beseitigung bestehender Nachteile hin“

Die Landesverfassungen nehmen diesen Auftrag auf

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist in Gleichstellungsgesetzen und Kommunalordnungen verankert

Auftrag der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ist es, auf die Erfüllung des Verfassungsauftrages hinzuwirken.



Organisatorische Einbindung in die Kommunalverwaltung

Die Gleichstellungsbeauftragte

- Ist weisungsunabhängig
- Ist direkt dem Hauptverwaltungsbeamten oder der Hauptverwaltungsbeamtin (Landrat) zugeordnet
- Nimmt die Position einer Stabsstelle oder eines Querschnittsamtes ein



NKomVG § 8 Gleichstellungsbeauftragte

- Der Kreisausschuss kann eine ständige Stellvertreterin der hauptberuflichen Gleichstellungsbeauftragten bestellen
 - Die Bestellung weiterer Stellvertreterinnen ist für abgegrenzte Aufgabengebiete zulässig
- Die Gleichstellungsbeauftragte soll vor der Bestellung gehört werden
- Ist eine ständige Stellvertreterin nicht bestellt, so soll der Kreisausschuss eine Beschäftigte mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragen, wenn die Gleichstellungsbeauftragte länger als 6 Wochen an der Ausübung ihres Amtes verhindert ist. Die Amtszeit der Vertreterin endet mit der Wiederaufnahme der Tätigkeit durch die Gleichstellungsbeauftragte



Beteiligungsrechte der Gleichstellungsbeauftragten, NKomVG §9

Zur Verwirklichung des Verfassungsgebots der Gleichberechtigung von Frauen und Männern (im Einzelnen geregelt durch das Landesgesetz NKomVG, § 9) hat die Gleichstellungsbeauftragte folgende Rechte:

Mitwirkungsrecht bei allen Vorhaben, Entscheidungen, Programmen und Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Anerkennung der gleichwertigen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft haben (Abs. 2 Satz 2)

⇒ Anregungsrecht für Vorhaben und Maßnahmen (Abs. 2, S.2) bezogen auf:

1. die Arbeitsbedingungen in der Verwaltung
2. personelle, wirtschaftliche oder soziale Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes und der Kommune
3. Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft



Beteiligungsrechte der Gleichstellungsbeauftragten § 9 Abs. 4 -7

- Teilnahmerecht an allen Sitzungen des Kreistages und Rederecht
- darf einen best. Beratungsgegenstand auf die TO nehmen
- Widerspruchsrecht (Abweichende Stellungnahme)
- Akteneinsichtsrecht (mit Zustimmung auch Personalakten)
- Beteiligungsrecht in allen personellen Angelegenheiten
(rechtzeitige Mitwirkung an allen Personalentscheidungen)
(Beteiligung bei der Erstellung von Konzepten zur Personalwicklung)
- Mitwirkungs(pflicht)recht bei allen Vorhaben und Maßnahmen
- eigenständige Öffentlichkeitsarbeit/ Informationsrecht

Beteiligungs- und Auskunftspflicht des LR in allen Angelegenheiten, die den Aufgabenbereich der Gleichstellungsbeauftragten berühren



Vom Kreistag verabschiedete Richtlinie für die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten (2006)

- 1. Präambel
- 2. Organisatorische Einordnung
- 3. Aufgaben und Kompetenzen der Gleichstellungsbeauftragten
 - 3.1 Maßnahmen der Kommune
 - 3.2 Aufgaben und Kompetenzen gegenüber Vertretungskörperschaften
- 4. Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten außerhalb der Verwaltung
- Aufgabenbereiche
- mögliche Themen



Berichtspflicht § 9, Satz 7 NKomVG

Der Landrat berichtet gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten alle 3 Jahre über die Maßnahmen, die die Landkreisverwaltung zur Umsetzung des Verfassungsauftrages Artikel 3 Absatz 2 der Niedersächsischen Verfassung – die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu verwirklichen - durchgeführt hat und über deren Auswirkungen
(Gleichstellungsbericht)
Nächster Bericht zu „2013 – 2015“ (in Arbeit)



Inhalte und Ziele der Gleichstellungsarbeit

Gleichstellungsarbeit zielt auf die Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen und Männern im gesellschaftlichen Wandel.

Schritte:

- ⇒ Gleichstellung von Frauen und Männern vertreten
- ⇒ geschlechtsspezifische Diskriminierung verdeutlichen
- ⇒ Benachteiligung von Frauen abbauen

Strategie:

- ⇒ Frauenförderung/Gender Mainstreaming

Ziele:

- ⇒ die Herstellung von Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern
- ⇒ den Auf- und Ausbau der notwendigen Rahmenbedingungen
- ⇒ aktive Frauenpolitik als Bestandteil kommunalen Handelns, einschließlich des Aufbaus eines Qualitätscontrollings für Gleichstellungspolitik in der Verwaltung(Gender Check)



Gleichstellungsarbeit als Gemeinschaftsaufgabe

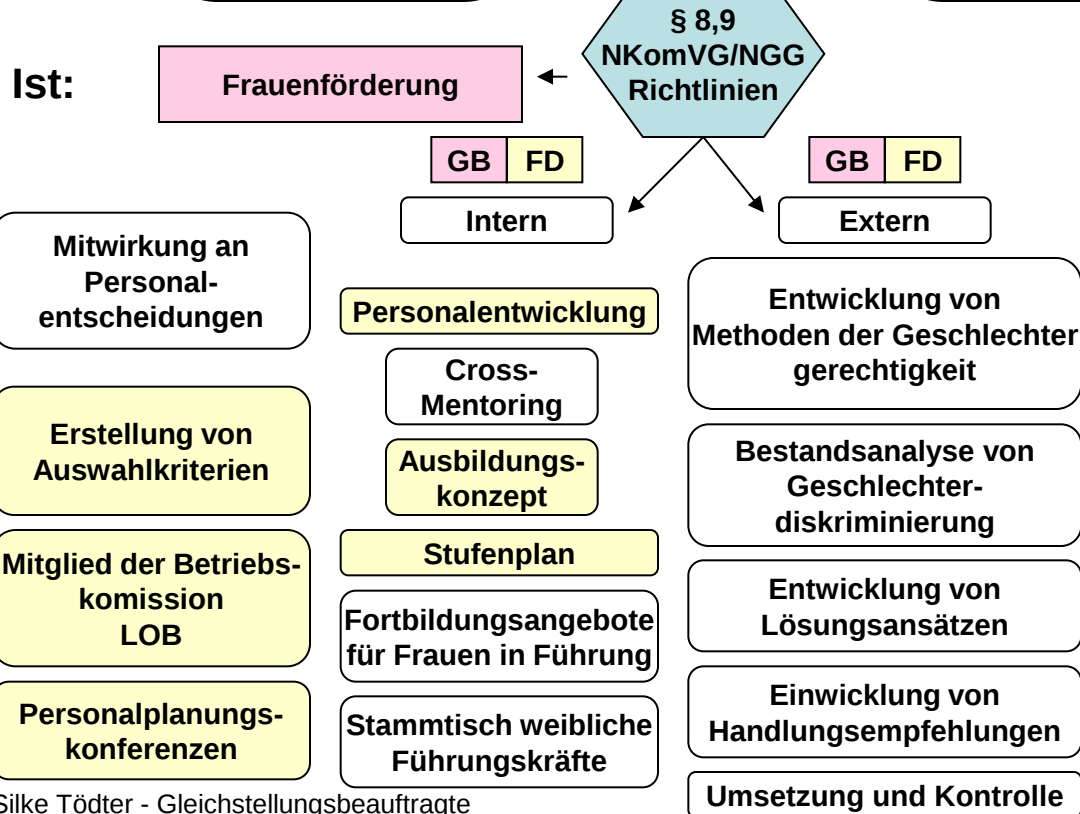
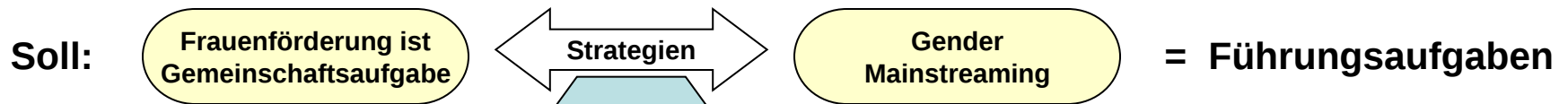
Die Tätigkeit der Gleichstellungsbeauftragten hat das Ziel, zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern beizutragen.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn

- • Gleichstellungsarbeit von allen kommunal Handelnden in gemeinsamer Verantwortung wahrgenommen wird;
- • Gleichstellungsarbeit als Gemeinschaftsaufgabe organisatorisch verankert ist



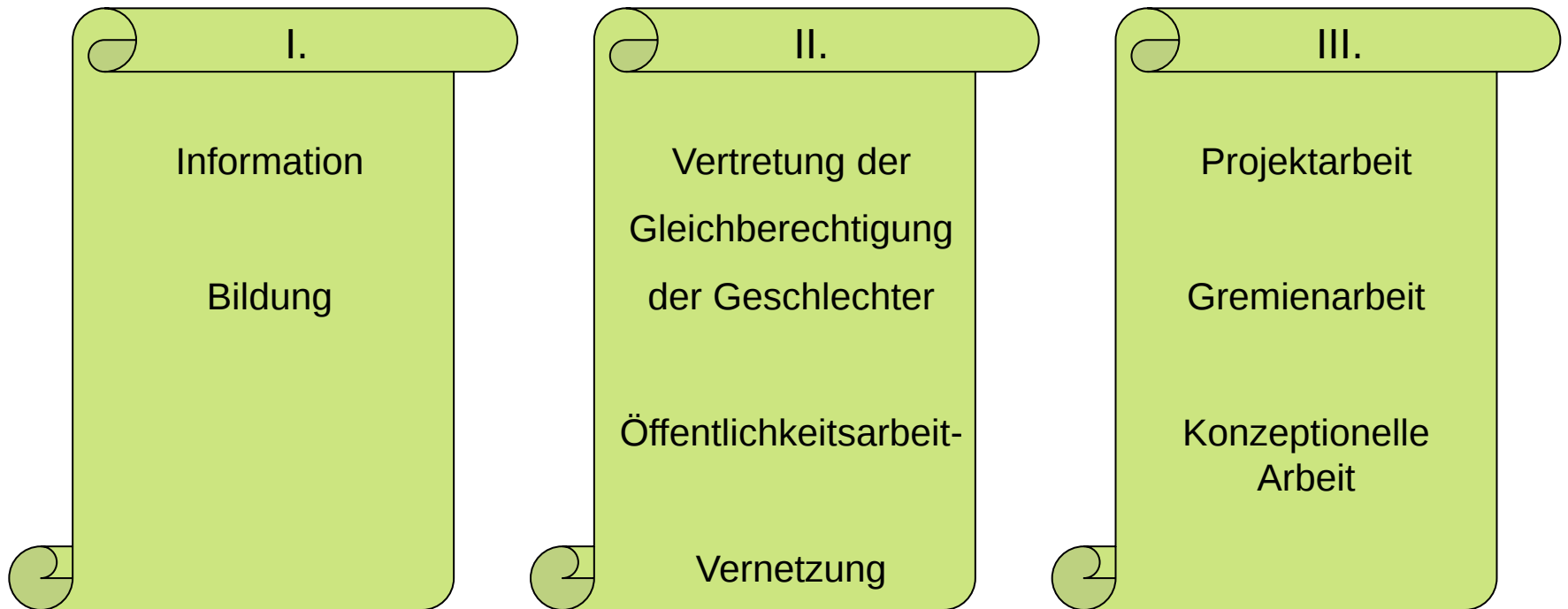
Geschlechtergerechtigkeit



- Mögliche Themen**
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - Frauen im Erwerbsleben
 - Gewalt gegen Frauen und Mädchen
 - Frauen in besonderen Lebenssituationen
 - Bildung und Kultur für Mädchen und Frauen
 - Frauengerechte Regionalplanung

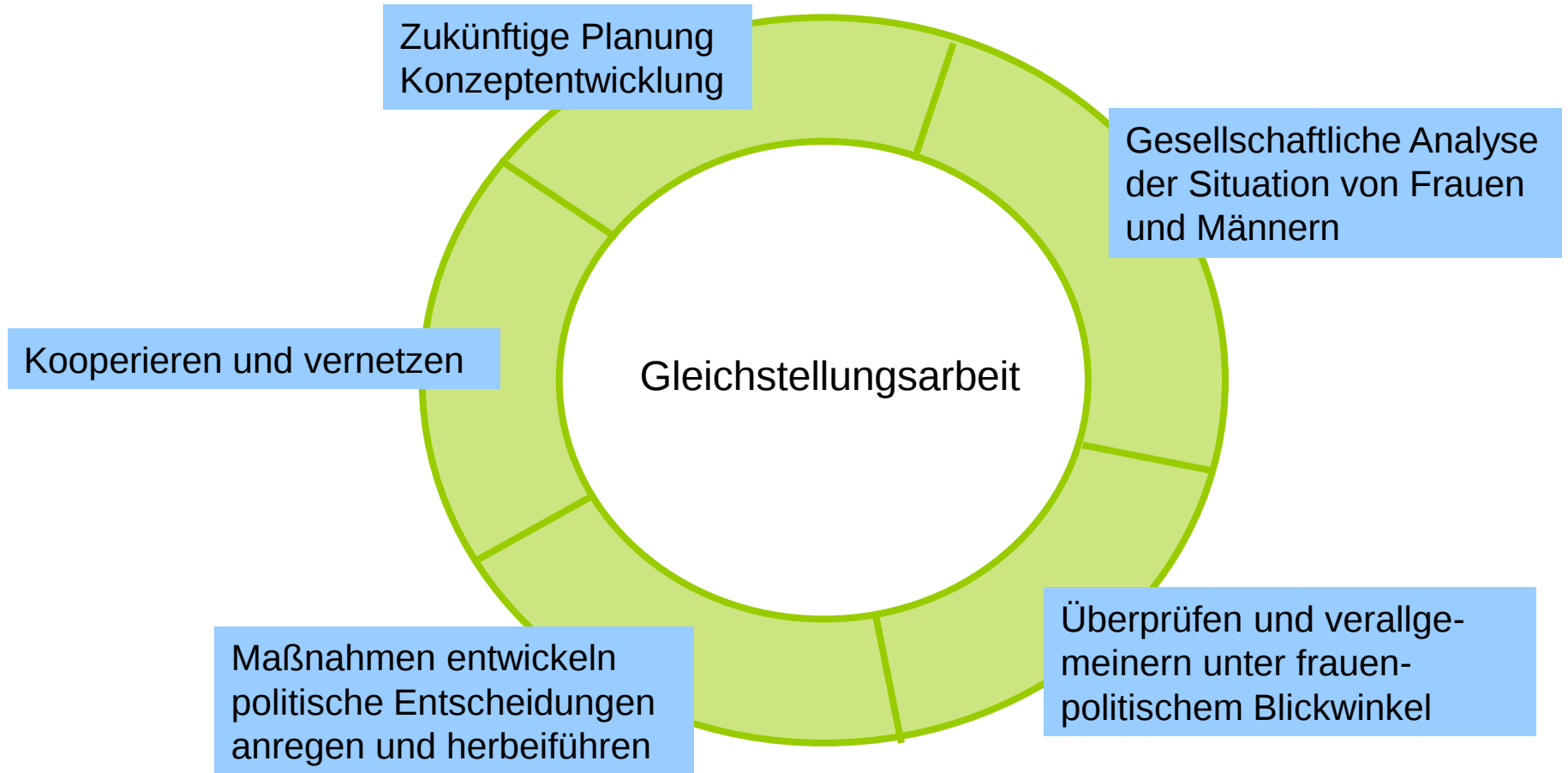


Die drei Grundelemente der Gleichstellungsarbeit





Arbeitszyklus der Gleichstellungsarbeit





Aufgabenbereiche der Gleichstellungsbeauftragten

innerhalb der Verwaltung

Organisations- entwicklung

- ▶ Leitbildentwicklung
- ▶ Begleitung des Verwaltungsreformprozesses

Personalwesen

- ▶ Personalentwicklung /
Personalwirtschaft
 - >> Einstellungen
 - >> Auswahlverfahren
 - >> Beurteilungswesen
 - >> Ausbildung
 - >> Fort- und Weiterbildung

Arbeits- bedingungen

- ▶ flexible Arbeitszeiten
- ▶ sexuelle Belästigung/Mobbing
- ▶ Telearbeit
- ▶ Führung in Teilzeit ...

Die Gleichstellungsbeauftragte
überprüft, ergänzt, regt an, initiiert

<< Bewusstseins- und
Verhaltensveränderung

>> Sensibilisierung für weibliche
Lebenszusammenhänge

Zusammenarbeit mit dem Personalrat



Projekte interner Gleichstellungsarbeit

- Fragenbogen und Angebote zur Fortbildung für Mitarbeiterinnen der Landkreisverwaltung, seit 1992
- Stammtisch / Fortbildung für weibliche Führungskräfte, seit 1995
- Frauenvollversammlung zum Internationalen Frauentag
- Beratung von Mitarbeiterinnen; Beurteilungen, Mobbing, Fortbildungen, Höhergruppierungen, sexuelle Belästigung
- Mitarbeit in internen Arbeitsgruppen, wie
 - Personalplanungskonferenz - Gesundheitsmanagement
 - Personalentwicklung - LOB
- Mentoringprogramme zur Förderung von Frauen in Führungspositionen, seit 2005



Mentoring bei der Polizei

Die Polizeidirektion Hannover hat die Notwendigkeit für ihre Behörde erkannt und eine Personalentwicklungsmaßnahme mit dem Format Cross Mentoring zu entwickeln.

Das Programm „Horizonte“ richtet sich an Potentialträgerinnen, die über mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung verfügen. Weibliche Führungskräfte, die gute Kenntnisse über das eigene Unternehmen/die eigene Organisation sowie ein repräsentatives Auftreten besitzen. Mitarbeiterinnen des Landkreises Peine nehmen an diesem Cross Mentoring Programm teil

**POLIZEIDIREKTION
HANNOVER**

Horizonte

Personalentwicklung zur Erhöhung des Frauenanteils im Management



Strategie: Gender Mainstreaming

Gender	=	das soziale und kulturelle Geschlecht (im Unterscheid zum biologischen Geschlecht)
Mainstreaming	=	etwas in die Hauptrichtung integrieren

Die „Gender“-Perspektive besagt:

Frauen und Männer

- finden in der Gesellschaft unterschiedliche Lebensbedingungen und Chancen vor;
- Entwickeln aufgrund geschlechtsspezifischer Sozialisation unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse;
- Sind von gesellschaftlichen Prozessen und deren Auswirkungen unterschiedlich betroffen

Diese Sichtweise soll im politischen „Mainstream“, in alle gesellschaftlichen Entscheidungsprozesse aufgenommen werden.



Gleichstellungspolitik und Gender Mainstreaming

Spezifische Gleichstellungspolitik

- zielt direkt auf bestehende Ungleichgewichte und mittelbar auf Strukturveränderungen
- erarbeitet kurzfristig wirksame Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen
- erarbeitet politische Strategien zu Fragen, die andere Politikbereiche nicht abdecken

Gender Mainstreaming

- zielt auf die Veränderung von Rahmenbedingungen und Strukturen, die Ungleichheit hervorbringen.
- wirkt langfristig und wenig direkt als spezifische Gleichstellungspolitik
- erarbeitet Strategien für alle Politikbereiche



Frauenförderung – Gender Mainstreaming

Beispiel:

Können Frauen derzeit wegen Betreuungsverantwortung ein Jobangebote nicht annehmen, so zielt:

Frauenförderung verstärkt darauf

- Angebote an flexiblen Arbeitszeiten und an Teilzeitarbeit auszuweiten
- Flexible (z.B. Öffnungszeiten) Kinderbetreuungseinrichtung zur Verfügung zu stellen.

Gender Mainstreaming verstärkt darauf

- Das mehr Männer von diesen Angeboten Gebrauch machen und die ungleichgewichtige Verteilung der Betreuungspflichten zwischen Frauen und Männern verändert wird.



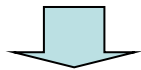
Handlungsstrategien zur Geschlechtergerechtigkeit

Gender Mainstreaming

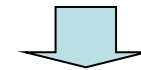
&

Frauenförderung

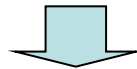
berücksichtigt die Unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern mit dem Ziel, den Aspekt der Chancengleichheit in alle Bereiche und Maßnahmen in allen Ebenen einzubringen.



bezieht sich auf Ungleichgewichte zwischen den Geschlechtern mit dem Ziel, diese durch konkrete Maßnahmen aufzuheben.



Zielen als **Komplementärstrategie** auf die
Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern
Als Voraussetzung für



ECHTE GLEICHSTELLUNG



z.B. Zukunftstag für Mädchen und Jungen

Der Kreistag hat 2000 die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Landkreis Peine beschlossen



Gender Mainstreaming ist auch ein Ziel bei der Berufsausbildung beim Landkreis Peine



Mentoring als Genderprojekt beim Landkreis Peine

Mit gutem Rat

Firmen aus Goslar, Peine und Braunschweig coachen Führungsnachwuchs.

In Zeiten der Globalisierung gehört die Zusammenarbeit mit Partnern im Ausland gerade für Führungskräfte zum Alltag. Um ihre Mitarbeiter fit für den internationalen Markt zu machen, arbeiten Unternehmen der Region, die im Ausland tätig sind, jetzt zusammen. Im Zentrum dieser Kooperation stehen weibliche Nachwuchsführungskräfte, die Mentees. Erfahrene Kollegen vermitteln als Mentoren wichtige Fähigkeiten für das interkulturelle Projektmanagement. Das Projekt ist ein Cross Mentoring Programm und stellt den gegenseitigen Austausch von Unternehmen in den Vordergrund. So beraten Mentoren von Firmen im Landkreis Goslar Mentees in Braunschweig oder Peine und umgekehrt. Ziel hierbei ist es, den eigenen Horizont zu erweitern.

Derzeit nutzen 17 Unternehmen aus den Landkreisen Peine und Goslar sowie aus Braunschweig das Programm. Nähere Informationen zum Projekt erteilen Silke Tödter (Foto), Frauenbeauftragte des Landkreises Peine unter 0 51 71/40 12 57, Susanne Barg, Beratungs- und Koordinierungsstelle Frau und Beruf, Braunschweig unter 05 31/2 41 22 06 und Christine Schröpfer, Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft im Landkreis Goslar unter 0 53 21/7 62 58.

WJ □

WIRTSCHAFT



Aus Zeitschrift Regio 1/2005



Aufgabenbereiche der Gleichstellungsbeauftragten

außerhalb der Verwaltung

- Einwirken auf den Prozess der Willensbildung in kommunalpolitischen Gremien
- Politikberatung
- Problemanalysen
- Vorschläge für Konzepte
- z.B. in den Bereichen
 - Geschlechtergerechte Jugendarbeit
 - geschlechtergerechter Arbeitsmarkt
 - Vereinbarkeit Beruf/ Familie
 - Gewalt gegen Frauen..

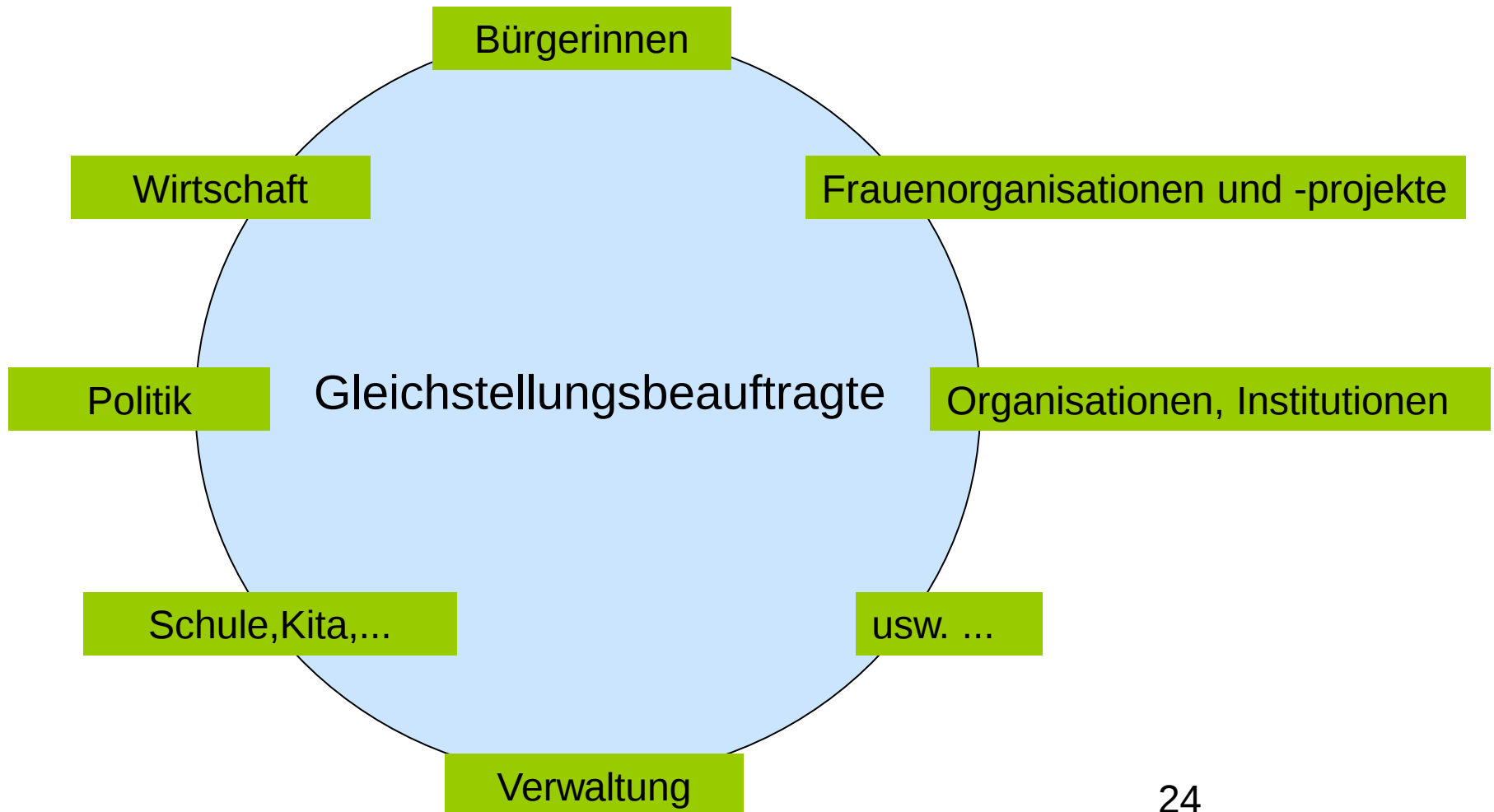
Die Gleichstellungsbeauftragte überprüft, ergänzt, regt an, initiiert

<< Bewusstseins- und Verhaltensveränderung

>> Sensibilisierung für weibliche Lebenszusammenhänge



Gesellschaftliche Schnittstellen





Gremienarbeit GF / AFAS / AGAS

Fachliche Leitung des Ausschusses für Gleichberechtigung und Frauenfragen und des AFAS mit den Schwerpunkten:

- Modifizierung des Frauenförderplanes(Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz), 1992/93
- Übertragung des Frauenförderplanes auf das Krankenhaus, 1995
- Maßnahmenkatalog im Rahmen des verabschiedeten Landesgleichberechtigungsgesetzes, Stufenplan, seit 1995

AFAS/AGAS, fachliche Begleitung des Themas Gleichberechtigung der Geschlechter

- Umsetzung von Gender Mainstreaming (Kreistagsbeschluss), 2000
- Gender Checks für Beschlussvorlagen , 2010
- Zur Situation von Flüchtlingsfrauen in Sammelunterkünften(2016)



Externe Gleichstellungsarbeit

Beispiel: Arbeitsfeld Frau und Beruf - Analyse

Frauen

- verdienen oft weniger als Männer bei gleicher Arbeitszeit und Leistung
- arbeiten häufiger in traditionellen Frauenberufen mit unterdurchschnittlichen Gehältern
- Sind oft nicht entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt
- haben nach der Erziehungsphase erschwerten Wiedereinstieg

Ziel der Gleichstellungsarbeit

- Erweiterung des Berufsspektrums (Berufsorientierung in Schule)
- Berufseinstieg / Berufsrückkehr ermöglichen
- Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit
- Führung in Teilzeit

Gesellschaftspolitische Effekte

- Steigerung der Lebensqualität durch finanzielle Unabhängigkeit
- Abwenden weiblicher Arbeitslosigkeit, Frauenarmut im Alter
- Vermeiden von Folgekosten durch Abhängigkeit von staatlichen Leistungen



Pilotprojekte zum Thema Arbeitsmarktpolitik

- Arbeitsmarktanalyse „Frauen auf dem Arbeitsmarkt im Landkreis Peine“, 1992
- Kongress „Europa, Region der Frauen, Südostniedersachsen, Region der Frauen“
- Fachtagung „Existenzgründerinnen „ mit Gründung eines Stammtisches für Existenzgründerinnen, 1997
- Ausstellung „Regina Mobilia“ (Mobilität von Frauen) auf der Wirtschaftsschau 1997
- Frauenberufsmessen 2007, 2009, 2011
- Equal Pay Day (gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit), eine überparteiliche öffentliche Veranstaltung auf dem Marktplatz, 2013



Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie , extern und intern

- Konzept und Beschlussvorschlag zu einem Tagesmütterprojekt mit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Tagesmüttern als ergänzende Kinderbetreuung, 1993 (politisch abgelehnt aus Kostengründen)
- Koordinierungsstelle Frau und Beruf (Beratung von Berufsrückkehrerinnen, Betriebsbefragungen, qualitative Interviews)
 - ⇒ Dokumentation „Frauen zwischen Familie und Beruf“, 2004
 - ⇒ Infobroschüre „Kinderbetreuungsangebote im Landkreis Peine“, 2006/2014/ 2016
- Veranstaltungsreihe „Balance -Beruf Familie“, 2006
- AG Betriebskindergarten in Poolfinanzierung beim Landkreis Peine, 2007 (politisch abgelehnt aus Kostengründen)
- Sommerferienbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern, 2007- 2015
- Audit Beruf und Familie in der Landkreisverwaltung ,2012/2013



Initiative „Balance-Familie-Beruf“

2006-2007

„Familienfreundliche Kommune“

Ausschuss für Frauen, Arbeit und Soziales

Montag, 13.02.2006

im Landkreis Peine



Gleichgewicht für Familie und Beruf

Arbeitssitzung der Gleichstellungsbeauftragten – Vortrag zum Frauenneujahrsempfang geplant



Gaben den Startschuss für das Balance-Programm (hinten von links): Christa Frenzel, Silke Tödter sowie (vorn von links) Helga Abel und Susanne David.
PN-Foto: privat

KREIS PEINE. Den Startschuss auf Kreisebene für das Programm „Balance-Familie-Beruf“ haben die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Peine, Silke Tödter, sowie die der Gemeinden Vechelde, Helga Abel, und Wendeburg, Susanne David, gegeben.

Sie unterstützen damit eine landesweite Initiative von Sozialministerin Ursula von der Leyen, die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärker zu fördern und für mehr Familienbewusstsein in den Kommunen zu werben.

In einer Arbeitssitzung erörterten die Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit Christa Frenzel, Ver-

treterin des Sozialministeriums, den Ausbau ihres Arbeitsschwerpunktes „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie des damit einhergehenden Fachkräftemangels bedürfe es besonderer Anstrengungen, die Bedingungen für ein Leben mit Kindern zu verbessern.

Im Mittelpunkt soll die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit stehen mit dem Ziel, Initiativen zu starten, die zu einer besseren Balance von Familie und Beruf in den Kommunen beitragen und Familien entlasten. Auftakt wird der Frauenneujahrsempfang am Donnerstag, 2. Februar 2006, sein.

Während der Veranstaltung soll ein Vortrag unter dem Titel „Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fa-

milienpolitik ist nicht Frauenpolitik“ zu hören sein.

Start der Initiative „Balance-Familie-Beruf“ war eine Fachtagung im April in Hannover, zu der Sozialministerin Ursula von der Leyen auch die Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen eingeladen hatte. In ihrer Rede verwies die Ministerin darauf, dass Arbeitnehmer in Zukunft ihre Arbeitsplätze verstärkt nach den Standorten, nämlich den Kommunen, auswählen würden.

Gemeinden, die junge Familien unterstützen und Angebote für eine Balance zwischen Familie und Beruf entwickeln, seien attraktiver und hätten einen Standortvorteil. Schon heute würden einzelne Kommunen für ihre Familienfreundlichkeit werben.



Veranstaltungen 2006, I. Teil

02.02.2006 :Frauenneujahrsempfang

Vortrag: „Vereinbarkeit von Beruf und
Familie - Familienpolitik ist keine
Frauenpolitik“

05.05.06: Fachtagung: „Balance- Beruf -Familie“

Vortrag: „Was wir von Europa lernen können“

Best Practice/Zukunftswerkstatt





Ziel der Auditierung:

Die Durchführung des **audit berufundfamilie** bildete für den Landkreis Peine einen Teil einer nachhaltigen Personalentwicklung. Bereits vorhandene Angebote sollten systematisiert und die MitarbeiterInnenorientierung gezielt und praxisnah weiterentwickelt werden .



Vorhandene Maßnahmen: (Auswahl)

- Flexible Arbeitszeiten
- Vielfältige Teilzeitmodelle
- Weiterreichende Möglichkeiten zur Tlearbeit
- Angebote zur Gesundheitsförderung
- Persönliche Anschreiben der Verwaltungsführung zu familiären Anlässen
- Leitlinien für Führung und Zusammenarbeit
- MitarbeiterInnengespräche
- Broschüre zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Landkreis Peine
- Managementteam Geschlechtergerechtigkeit



Geplante Maßnahmen (Auswahl)

- Überprüfung der Möglichkeit von Lebensarbeitszeitkonten, nicht umgesetzt
- Aufbau gesicherter Prozesse zur Gestaltung von Elternzeit, nicht umgesetzt
- Aufbau einer internen Informationsplattform zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Erarbeitung von alternativen Führungsarrangements??
- Unterstützung von Beschäftigten bei der Kinderbetreuung und der Pflege von Angehörigen über Informations- und Kontaktvermittlung
- Fortbildungsangebote „Beruf und Familie“ für Führungskräfte



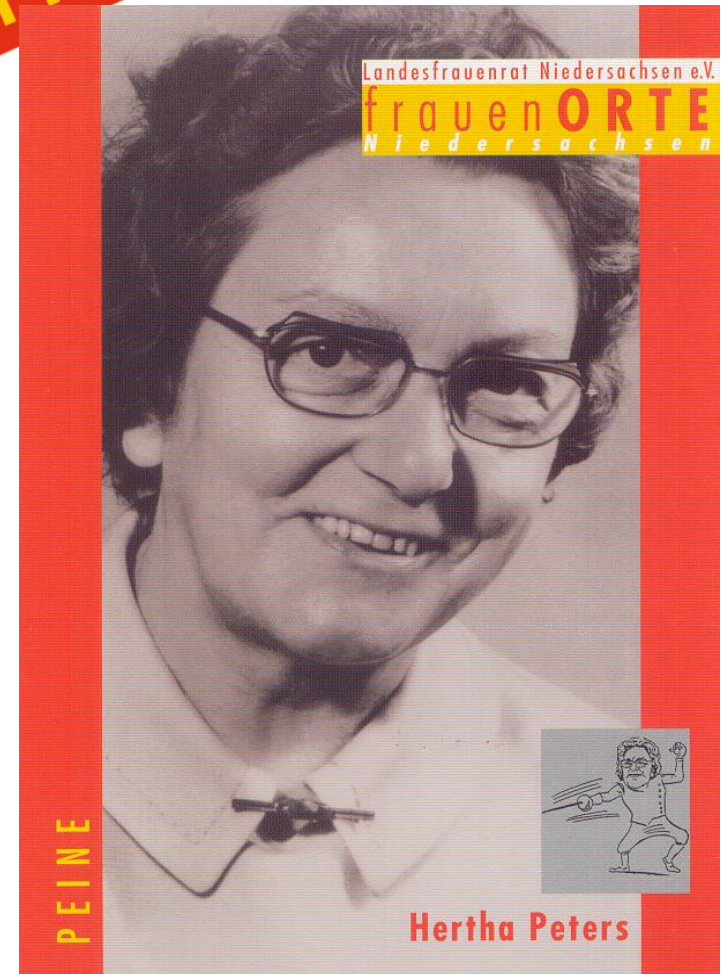
Frauen -Bildung und - Kulturarbeit

Ausgewählte Maßnahmen und Projekte:

- Ausstellungen: z.B. „Lebensrealitäten von starken Frauen „Eingemachtes – 14 Lebensrezepte von Frauen aus dem Landkreis Peine“
- Frauenkulturveranstaltungen wie 10 Jahre „Ladies Night“ (2x im Landkreis Peine) und Frauenneujahrsempfang
- Veranstaltungskalender zum Thema „Hexenverfolgung im Landkreis Peine“
- Frauen**ORT** Peine – 1. Landrätin Hertha Peters
- Eröffnung und Einrichtung einer Hörstation, Ausstellung „Gruppenbilder mit Dame - Politikerinnen gestern und heute“, Frauenstadtrundgänge



Silke Tödter - Gleichstellungsbeauftragte







Ausstellung



„Gruppenbilder mit Dame
- Politikerinnen gestern und heute „



Externe Gleichstellungsarbeit, weitere Themen

- Sexueller Kindesmissbrauch, seit 1992
(Fachtagung, Fortbildungen, Gründung einer Berufsgruppe, AG Prävention, Präventionsrat)
- Gewalt gegen Frauen, seit 1992
Zusammenarbeit mit Frauenhaus und BISS, Mitarbeit am Runden Tisch 1997, AG Genitalverstümmelung (Ausstellung, Infoveranstaltung für Ärzt/innen und Hebammen 2003, Frauennotruftelefon)
- Prävention im Landkreis Peine, seit 2000
Gründung einer AG, Umsetzung von Projekten wie Elternseminare, Veranstaltungen für Alleinerziehende, Gründung des Präventionsrates 2004
- Frauen und Sport – Frauensporttage – Frauenfußball WM
- Frauen und Migration /Integration – interkulturelle Dialoge



PAZ vom 25.11.2015 zur Einrichtung der bundesweiten Hilfetelefonnummer 08000 116 016

Morgen: Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ steht an

Rund um die Uhr erreichbar: Vertreterinnen von Kreis, Stadt und mehreren Vereinen weisen auf bundesweites Hilfetelefon hin

Kreis Peine. Auch in Deutschland ist das Ausmaß der Gewalt an Frauen „immer noch alarmierend hoch“, wie es in einer Erklärung des Landkreises Peine zum morgen anstehenden Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ heißt.

Laut einer neuen EU-Studie seien in diesem Gebiet insgesamt 62 Millionen Frauen Opfer von Gewalt. Zudem sind aktuell insbesondere allein reisende weibliche Flüchtlinge sowohl auf dem Fluchtweg als auch in den Gemeinschaftsunterkünften häufig sexualisierter Gewalt ausgesetzt. „Das Geschlecht spielt in der Flüchtlingsthematik derzeit eine unterschätzte Rolle“, heißt es weiter.

Seit mehr als 30 Jahren setzen sich Frauen – und auch Männer – weltweit am 25. November für die Beseitigung von Gewalt und Diskriminierung an Frauen ein. So auch im Landkreis Peine. „Fakt ist, dass zwei Drittel der Frauen selbst nach schwersten

Gewalterfahrungen nicht zur Polizei gehen oder andere Hilfe-einrichtungen aufsuchen, trotzdem sind die Plätze im Peiner Frauenhaus zumeist belegt“, heißt es in der Erklärung.

Damit betroffenen Frauen der Weg zur Hilfe leichter fällt, ist in

den vergangenen Jahren einiges getan worden. So gibt es in ganz Niedersachsen BISS-Beratungsstellen, die nach einem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt auf die betroffenen Frauen zugehen und Beratung sowie Unterstützung anbieten. Auch Peine

verfügt über eine solche Beratungsmöglichkeit. Daneben ist das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ rund um die Uhr und kostenfrei unter Telefon 08000/116016 erreichbar und bietet Hilfe in fünf verschiedenen Sprachen an.

In diesem Jahr wollen die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Peine, die Beauftragte für Gleichstellung, Familie und Integration der Stadt Peine, der DGB-Kreisfrauenausschuss Peine, das Peiner Frauenhaus, die Kontakt- und Beratungsstelle Heckenrose Peine, die BISS-Beratungsstelle Peine sowie die Leiterin der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe des Landkreises Peine auch unter dem Aspekt der aktuellen Flüchtlingssituation und der besonderen Betroffenheit von Frauen auf der Flucht an diesem Internationalen Gedenktag auf das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ hinweisen. Und zwar mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelten Banner „Wir brechen das Schweigen“. Das Banner zum Hilfetelefon wird für einen längeren Zeitraum gut sichtbar am Parkdeck des Landkreis-Gebäudes angebracht.



Weisen auf den Gedenktag hin (von links): Susanne Gramcko (BISS), Nicole Reinert (Frauenhaus), Petra Karger (Heckenrose), Nanni Rietz-Heering (DGB), Emine Öztürk (Kreis), Banafsheh Nourkhiz (Stadt) und Silke Tödter (Kreis).

Foto: oh

ale



Landkreis Peine



180 kommen zum ersten Frauensporttag

Peine. Großer Andrang herrschte beim 1. Frauensporttag – und besonders auch bei der Trend-Sportart Nordic Walking (Foto). Im Berufsbildungszentrum in Vöhrum informierten sich 180 Teilnehmerinnen über die verschiedenen Sportarten. Veranstalter wurde der Sporttag nur für Frauen vom Kreissportbund und der Frauenbeauftragten und der Frauenbeauftragten des Landkreises Peine. „Die Resonanz war überwältigend“, sagt Walburga Wetzel vom KSB, die als Projektleiterin zusammen mit der Kreis-Frauenbeauftragten Silke Tödter die Fäden in der Hand hielt. Unterstützt wurde das Duo vor allem von Ruth Boddeutsch vom Turnkreis Peine und Ulrike Schröter vom KSB sowie Mitarbeiterinnen der AOK.

bt/ Hartmut Butt
Seite 17



WM GIRLS
9 CAMPS – EIN ZIEL
KICK' DICH NACH WOLFSBURG!
JUNI/JULI 2011

SCAMPS 2011

Veranstalterinnen | Unterstützer

Landesjugendamt
im Sportverband

GLEICHSTELLUNGS-
RAT
STADT WOLFSBURG

Landesfrauenrat
Niedersachsen e.V.

Sparkasse



Alles dreht sich um Fußball beim Mädchen-Camp auf dem VfB-Platz.

Jule schaffte vier Mal die La-Ola-Welle

Fußball: WM-Mädchencamp auf dem VfB-Platz / Heute Abschluss mit eigener „Weltmeisterschaft“

„Es macht viel Spaß“, sagte gestern Christiane Borchert-Edeler über das WM-Mädchen-Camp auf dem Gelände des VfB Peine.

„Viel geschlafen hat sie in der ersten Camp-Nacht allerdings nicht. „Die letzten Mädchen hatten um 2.30 Uhr Ruhe gegeben, um 5.30 Uhr haben die ersten schon wieder nach einem Ball gefragt, weil sie Fußball spielen wollten“, sagte die Camp-Leiterin. Eine halbe

Stunde davor waren die ersten Mädchen schon zum Frühsport um den Platz gejoggt. Ein Höhepunkt des Zeltlagers war der Besuch des WM-Spiels Mexiko gegen England am Montag. 80 Teilnehmerinnen im Alter zwischen 10 und 12 Jahren sowie Trainerinnen und Betreuerinnen hatten vom Landesfußballverband Karten spendiert bekommen. „Das Spiel hat Spaß gemacht. Am meisten hat mir die

La-Ola-Welle gefallen“, sagte Jule Dissen. „Wir haben damit angefangen und vier Runden geschafft“, freute sich die Elfjährige vom Gymnasium Vechelde. Eva Rabbe fand die Partie, die 1:1 ausging, zum Schluss hin immer spannender. Genau wie Jule feuerte sie Mexiko an. Grund: „Vor uns saßen Mexikaner“, sagte sie. Jule führte noch einen weiteren an: „Mexiko hört sich irgendwie so fröhlich an.“ Anna Köbel aus Essinghau-

sen hielt dagegen mehr mit den Engländerinnen. „Ich mag sie lieber, und Englisch ist mein Lieblingsfach.“ Das Camp könnte für sie der Einstieg in den Fußballsport sein. „Ich möchte gern spielen und hoffe, dass ich es beim TSV Essinghausen kann.“ Heute können die Teilnehmerinnen an ihrer eigenen „Weltmeisterschaft“ teilnehmen. Von 10 bis 14 Uhr wird ein Turnier gespielt, bei dem die Mannschaften Ländern

zugeordnet werden. Und für zehn Spielerinnen gibt es dann noch eine Überraschung: Sie dürfen am Landes-Abschluss-camp teilnehmen, das vom 2. bis 4. Juli in Wolfsburg mit 180 Teilnehmerinnen veranstaltet wird. Das Camp wurde organisiert von den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Gemeinde Vechelde, unterstützt von Fußball-Kreisverband, Caritas und VfB Peine.



migrantinnen in niedersachsen - integration gestalten!



PN-Foto: Bode

Gleichstellungsbeauftragte Silke Tödter gehörten zu den Referenten der Diskussionsrunde im Peiner Forum zur Situation von Migrantinnen.

Frauen sind der Motor von Integration und gestalten Gesellschaft

Von Iris N. Masson

PEINE. Türkün Ayten Cosgun ist Inhaberin eines Friseursalons in Peine. Verwaltungsfachfrau Güler Karpuz-Paul wechselt von der Chefsekretärin im Büro des stellvertretenden Bürgermeisters ins Vertreibsbüro. Zwei Beispiele für gelungene Integration.

Unter Bedingungen ändern, um den Integrationsprozess unter Maßgabe von Chancengleichheit zu fördern, darauf hin, dass rund 15,1 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik leben - in Peine etwa zehn Prozent. Von daher sei Integration ein wichtiges Thema, betonte Einhaus. Migrantinnen hätten aufgrund ihres Bildungshintergrundes zu entsprechenden Berufen wie deutsche Frauen, erläuterte Einhaus. Im Zuge der demographischen Entwicklung aber zeichne sich ein Fachkräftemangel ab. Deshalb „müssen wir uns auf der Ebene der Integration stärker engagieren“, so Einhaus.

Gleichstellungsbeauftragte Silke Tödter hob die Schlüsselrolle von Migrantinnen hervor. „Ohne ihre Berücksichtigung im Prozess der Integration kann diese nicht erfolgreich sein.“ Eine von Stereotypen geprägte Sicht auf Migrantinnen als Opfer von Zwangsprostitution, häuslicher Gewalt, Rückständigkeit und Fremdbestimmung verhin-dere, dass sie als aktive Mitglieder für kommende Generationen dienen. Gesellschaft und Vorbilder für kom-men-de Generationen verfügten sie über Ressourcen, wie die vier Frauen unter den derzeit elf Bundesstagsgeordneten mit Migrationshintergrund be-wiesen. „Daneben finden wir Migrantinnen unter Fernsehmoderatorinnen, Schauspielerinnen, Unter-nehmerinnen.“ Honey Delhim, Integrationsbeauftragte der Motor von Integration. „Frauen sind leisteten einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft, dennoch würden Studienabschlüsse oft nicht anerkannt. Das Land habe Spontanten, Betriebswirtin aus Göttingen. Ihre Mutter führte ihre acht Kinder bis zu Hochschulabschluss. ma Valena, Betriebswirtin aus Göttingen, während der Vater in Afghanistan im Gefängnis saß. „Ich bin wie ich bin“, ist das Motto von Despina Kazantzidou aus Griechenland. Chef eines Braunschweiger Software-Entwicklungsunternehmens. „Ich bin Bestand der deutschen Gesellschaft - keine Ausländerin“.

Peiner Allgemeine Zeitung

Braunschweiger Zeitung

Ausschnitt aus

vom 3.11.2004



**„Der große Sanhedrin der Muslime
– Interkultureller Dialog in Deutschland“
Donnerstag, 28. Juni 2007,
18.30 Uhr im Peiner Forum**

Am 23. August 1806 hat Napoléon Bonaparte den Sanhedrin, den Hohen Rat der Juden einberufen. Der Hohe Rat sollte seine zwölf Fragen bezüglich der Beziehung der Juden zum bürgerlichen Staat und bürgerlichen Gesetz beantworten.

Heute hat die Bundesregierung die Islamkonferenz ins Leben gerufen, um dasselbe Problem anzugehen.

Hat sich an der Problematik der Interkulturalität etwas geändert??

Vortrag: Dr. Ralph Ghadban, Berlin,
Islamwissenschaftler

„Integration im Landkreis Peine gestalten, aber wie?“

**Anschließend Dr. Ghadban im Gespräch
mit Gästen aus der Kreistagspolitik**

**Matthias Möhle, SPD
Silke Weyberg, CDU**

**Holger Flöge, FDP
Jürgen Streichert, Bündnis 90/Die Grünen**



Ausschnitt aus

Peiner Allgemeine Zeitung

Braunschweiger Zeitung

vom 30.07.07

„Steiniger Weg“ zur Integration: Ohne Dialog geht es nicht

Berliner Islamwissenschaftler Ralph Ghadban zu Gast in Peine

Peine (nh). Rund 135 000 Menschen leben zurzeit im Landkreis Peine. Etwa 10.000 haben einen Migrationshintergrund. Integration ist daher ein wichtiges Thema, findet auch Silke Tödter, Frauenbeauftragte des Landkreises. Auf dem weiten und beizeiten steinigen Weg zur Integrationspolitik seien schon einige wichtige Schritte gemacht worden, sagte Tödter. So wurde zum Beispiel im vergangenen Jahr ein Leitbild zur Integration verabschiedet oder auch eine für die Integration verantwortliche Steuerungsgruppe unter Beteiligung von Migranten eingerichtet.

Tödter wurde in Berlin bei einem Vortrag auf den Islamwissenschaftler Ralph Ghadban aufmerksam und lud ihn nach Peine ein. Am Donnerstagabend referierte Ghadban zum Thema „Der große Sanhedrin der Muslime – Interkultureller Dialog in Deutschland“ vor rund 90 Gästen im Forum. Die Veranstalter – Tödter hatte den Abend gemeinsam mit Klaus Schulze organisiert, erfreuten sich eines bunt gemischten Publikums, darunter Politiker des Landkreises sowie vom Thema direkt betroffene Menschen.

Ghadban erklärte, dass der Sanhedrin die höchste jüdische politische Instanz gewesen sei und entscheidend zur Integration der Juden in Frankreich beigetragen hatte. Er zog Parallelen zur heutigen Zeit und stellte fest, dass sich heutzutage kaum noch jemand trauen würde, Kernfragen an die Religion zu stellen wie es Napoleon damals getan hatte. Zum



Ralph Ghadbans Vortrag sorgte für reichlich Diskussionsstoff im Forum.

im (2)

Beispiel in der Frage, ob muslimische Männer, Christinnen heiraten dürfen. „Wenn ein deutscher Christ die Ehe seiner Tochter mit einem Muslim missbilligt, dann ist es Rassismus. Wenn umgekehrt ein Muslim seiner Tochter verbietet, einen Christen zu heiraten, dann ist es Religion“, so der Islamwissenschaftler.

Ghadban führte weiter aus, der im März diesen Jahres gegründete „Koordinierungsrat der Muslime“ steuere auf eine Machtprobe zu. Der Rat beharre auf seinem Anspruch, den Islam in Deutschland allein zu vertreten und folge mehr oder weniger extrem der islamischen Linie. Dazu zähle zum Beispiel, dass Männer

über Frauen stehen oder auch, dass einem Mann oder einer Frau, die einen Diebstahl begangen hat, die Hand abgeschlagen werden sollte. Solche Leitlinien erschwerten die Integration und bewirkten über kurz oder lang das genaue Gegenteil, nämlich Desintegration, führte Ghadban aus. Wer in einem fremden Land lebe, sollte sich auch dessen Grund- und Menschenrechten anpassen, so Ghadban.

Der zum Teil sehr akademische Vortrag warf im Publikum viele Fragen auf und führte zu allerlei Missverständnissen. Einige der Zuhörer fühlten sich angegriffen. Bei einer abschließenden Diskussionsrunde konnten aber viele Unklarheiten beseitigt werden.





– Interkultureller Dialog im Landkreis Peine Integration gemeinsam gestalten – Am 07. November 2007 im Peiner Forum

Vor dem Hintergrund der Integrationsdebatte wächst die Notwendigkeit, in der Öffentlichkeit Sensibilität zu wecken für die Probleme und Aufgaben, die sich aus dem Zusammenleben verschiedener Kulturen ergeben.

Gelungene Integration – was heißt das für Peine?

Was ist bisher gelungen, wo besteht Handlungsbedarf? Wie werden die Peiner BürgerInnen mit Migrationshintergrund in den Integrationsprozess einbezogen? Was sind die Ziele und Schwerpunkte der Integrationsbemühungen in Stadt und Landkreis Peine? Welche konkreten Maßnahmen und Angebote sind geplant, welche sind zusätzlich notwendig? Kann die Zusammenarbeit aller beteiligten Initiativen und Organisationen in der Kommune verbessert werden? Wie gewährleisten wir dauerhaft den Dialog vor Ort? Wie schaffen wir dabei die Balance von kultureller Vielfalt und Integration?

Dazu die Journalistin Ita Niehaus im Gespräch mit Gästen:

Ayten Cosgun, Friseurmeisterin

Irfan Demir, DITIB Peine

Nahid Talebi, Sozialwissenschaftlerin

Mustafa Altun, DITIB Peine

Osman Benzer, Reisebüro in Peine

Christa Gerts-Isermeyer, Superintendentin

Martina Grete-Wulfes, Schulleiterin

Tanja Löhr, Stadtteilmanagerin

Kerstin Jasper, Konrektorin Bodenstedtschule

Melanie Preißler, Abi e.V. Peine

Michael Kessler, Bürgermeister

Holger Flöge, FDP

Siegfried Konrad, SPD

Doris Meyermann, Grüne

Silke Weyberg, CDU



Silke Tödter - Gleichstellungsbeauftragte



**Integration im Landkreis Peine gestalten –
„Religiöse Biographien
ChristInnen und MuslimInnen im Dialog“
Donnerstag, 27. August 2009, 18.30 Uhr im Peiner Forum**

Die Menschen im Landkreis Peine leben und glauben mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen. Um die Wahrheit des eigenen Glaubens zu ringen ist nötig. Zugleich verpflichtet der Glaube dazu, Unterschiede nicht zur Gegnerschaft werden zu lassen, sondern in eine gemeinsame Verantwortung einzubringen.

Der erste Schritt besteht darin, eine Kultur des Fragens, des Zuhörens und damit des Verstehens zu schaffen.

Diese vierte Veranstaltung im Rahmen des interkulturellen und interreligiösen Dialogs im Landkreis Peine soll Einblicke in die Lebenswelten von ChristInnen und MuslimInnen ermöglichen, ein ganz persönlicher Zugang zur Religion. Dabei geht es um Gemeinsamkeiten, Differenzen sowie Toleranz und Respekt.

Die Journalistin **Ita Niehaus** im Dialog mit:

Schwester Jordana Schmidt, Dominikanerin, Bethanien Kinder- und Jugenddörfer

Dr. Rabeya Müller, Konvertitin, Islamwissenschaftlerin, Köln

Mustafa Kocoglu, DITIB Peine

Christa Gerts-Isermeyer, Superintendentin, Peine



Silke Tödter -



frauen-gesichter-geschichten aus dem Landkreis Peine



aus dem schwarz-weiß in die farbe





PAZ vom 12.02.2016 Frauenjahresempfang

Vortrag: „Frauen auf der Flucht haben oft Angst vor Übergriffen“

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen – insbesondere bei Flüchtlingen – war Thema beim Neujahrsempfang in Forum



Interessierte Zuhörerinnen verfolgten den Berichten über Frauen, die alleine mit ihren Kindern nach Deutschland geflohen sind. Foto: mgb

Peine. Der Kampf für Gleichstellung und Frauenrechte ist nach wie vor von großer Bedeutung: Dies wurde beim gestrigen Frauen-Neujahrsempfang im Peiner Forum deutlich. Dies zeige die weiterhin bestehende Ungleichgewicht bei der Bezahlung in der Wirtschaft oder die aktuelle Debatte über die sexualisierte Gewalt gegen Frauen – insbesondere bei Flüchtlingen.

Ein geladen hatten die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Peine, Silke Tödter, und Emine Öztürk von der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe. Zahlreiche Frauen waren erschienen und lauschten gespannt dem Vortrag von Katja



Silke Tödter

Auer, einer Redakteurin der Süddeutschen Zeitung. Sie erzählte spannende und bedrückende Geschichten über Frauen, die

aus der Not heraus alleine mit ihren Kindern nach Deutschland geflohen waren.

So ging es beispielsweise um eine 33-jährige Albanerin, deren Mann ermordet wurde. Aus Angst vor einer Blutrache floh sie schnellstmöglich alleine mit ihren Kindern nach Deutschland – der Asylantrag stehe al-

lerdings kurz vor der Ablehnung. Dass Frauen alleine mit ihren Familien flüchten, komme nicht häufig vor. Oft gebe es Angst vor Übergriffen durch Mitflüchtende. „Sind die Frauen in Deutschland angekommen, sind sie oft bereits traumatisiert. Sie bräuchten nun eigentlich vermehrten Schutz, Ruhe und gesicherte Privatsphäre. Doch stattdessen gehören auch in den Gemeinschaftsunterkünften Vergewaltigungen, sexuelle Gefälligkeiten und Prostitution zum Alltag vieler geflüchteter Frauen“, erklärte Tödter. Alleinreisende Frauen würden aber noch nicht als Problemgruppe angesehen, monierte Auer. mgb

Allgemeine Zeitung

Braunschweiger Zeitung

vom

12.2.2016

Ausschnitt aus



PAZ

DIENSTAG, 17. JANUAR 2017

Neue Ausstellung im Kreismuseum befasst sich mit Benachteiligung

„Frauenwelten. Internationale Karikaturen“ zeigt satirische Zeichnungen aus aller Welt – Morgen Eröffnung

PEINE. Die erste Ausstellung 2017 in der Galerie im Kreishaushaus beginnt mit der Eröffnung am morgigen Mittwoch um 19.30 Uhr. Gezeigt wird „Frauenwelten. Internationale Karikaturen“ mit satirischen Zeichnungen von Frauen aus aller Welt.

Die Werke sind aus dem achten Internationalen Karikaturen-Wettbewerb der Exile-Kulturkoordination in Essen zum Thema „Frauenwelten“ hervorgegangen. Gefragt waren Beiträge, die sich mit weltweiter Benachteiligung von Frauen und mit den Chancen zu deren Überwindung auseinandersetzen.

Es geht nicht um weich gespülte Beziehungsprobleme auf Gazetten-Niveau, um kosmetische Unzulänglichkeiten oder um zu viel Fett und zu wenig Busen. Themen sind vielmehr, dass ein Mädchen nicht zur Schule darf, dass die Frauen ohne Bildung und Ausbildung keine andere Chance haben, als sich ausbeuten zu lassen.

„Dass Frauen, die unter den schwarzen Kleider-Zelten der Islamisten eingehen, ihre Identität und Unterschiedlichkeit verlieren. Die Zeichnungen



geben eindeutige Antworten“, heißt es in der Ankündigung.

➔ **Silke Tödter und Emine Öztürk führen ab 19.30 Uhr in die Ausstellung ein.**

Und weiter: „Das alles macht betroffen. Vor allem

hier im taffen Deutschland, wo die Benachteiligung und Unterdrückung der Frauen nicht mehr so auf den Nägeln brennt – als Thema – wie noch vor 20 Jahren.“ Die Karikaturen würden nicht jammern, lamentieren, belehren. Es sei „große Kunst, sich dem Unge-rechten zu widmen, es zu zeigen, ohne moralisch zu werden“, heißt es weiter.

Die drei Kooperationspart-

nerinnen Dr. Ulrika Evers (Kreismuseum-Leiterin), Silke Tödter (Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Peine), und Emine Öztürk (Referat Migration und Teilhabe des Landkreises) laden zur Eröffnung ein. Der



entsprechende Kreishaushaus-Eingang findet sich am Schloss-wall. Tödter und Öztürk führen ab 19.30 Uhr in die Ausstellung ein.

ale